

INTERVIEW RONJA EBELING

„Jung, besorgt, abhängig“

Die Autorin aus Kevelaer ist wütend: Während ihre Generation von Krisen betroffen ist, werden Entscheidungen in der Politik fast nur von Männern über 50 getroffen. Darüber schreibt sie in ihrem neuen Buch.

Ronja, wie fühlt es sich an, wenn das Buch jetzt vor dir liegt?

EBELING Ich habe es immer noch nicht so richtig gecheckt. Vielleicht macht es nochmal Klick, wenn ich durch eine Buchhandlung laufe und es da tatsächlich liegt.

Was war der Auslöser für dich, dieses Buch zu schreiben?

EBELING Ich hatte schon sehr lange das Gefühl, dass man die junge Generation nicht so richtig hört, was viele Themen angeht. Der Auslöser für mich das Buch zu schreiben, war dann die Kampagne „Besondere Helden“ von der Bundesregierung letzten Winter.

Worum geht es da?

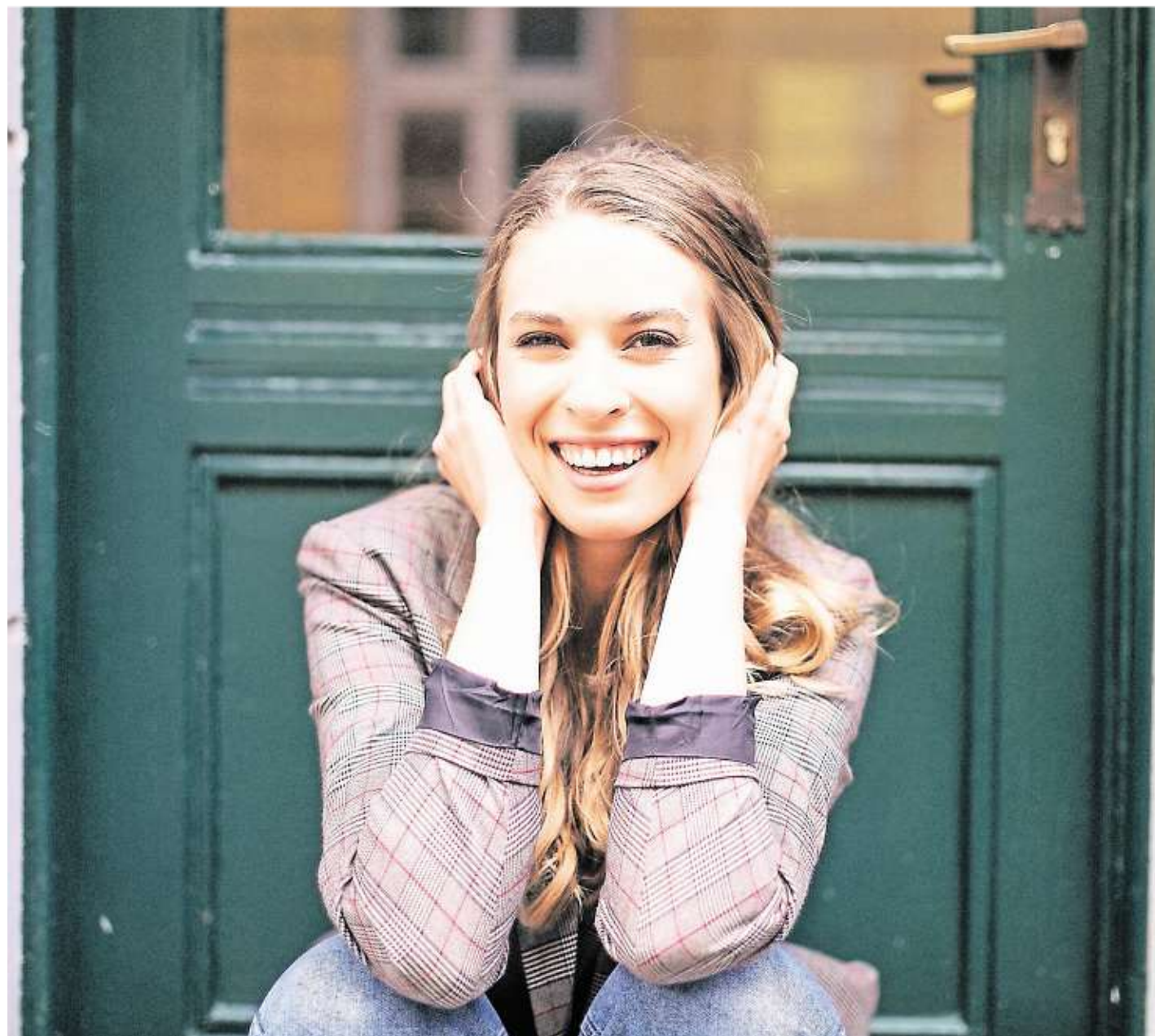
EBELING Darin erzählen alte Menschen im Rückblick, wie sie im Winter 2020 als junge Menschen gegen das Coronavirus gekämpft haben, indem sie nichts gemacht haben. Es wird halt so ein Kriegsvergleich aufgezoogen. Die Art und Weise wie die Bundesregierung die Message „bleibt zuhause“ rübergebracht hat, hat mich super wütend gemacht. Ich fand die Kampagne schwierig, weil sie suggeriert hat, dass junge Menschen die Krise nicht als Krise wahrnehmen und eigentlich nur weiterhin auf der Couch sitzen und Netflix gucken müssen. Das ist halt einfach gelogen. Dazu wird suggeriert, dass psychische Erkrankungen nicht richtig ernst genommen werden. Und auf dieser Kampagne ist dann quasi das Buch gegründet.

Wir sind mit der Corona-Pandemie ja in einer Krise, aber du bezeichnest deine Generation auch als eine „Generation in der Krise“. Welche Krisen meinst du an der Stelle?

EBELING Also wir wachsen quasi mit Krisen auf. Unsere Generation steht halt „nur“ für die Klimakrise aber es gibt noch so viel mehr. Über unsere Rente wird beispielsweise nie gesprochen. Viele in unserer Generation haben Angst vor Altersarmut, obwohl sie blutjung sind und die Rente wahrscheinlich erst in 40 Jahren antreten werden. Dann haben wir die Wohnungskrise – bezahlbaren Wohnraum zu finden in einer Großstadt ist quasi unmöglich – und die Arbeitsmarktkrise. Junge Leute hangeln sich nur noch von Praktikum zu Praktikum, beziehungsweise von einem befristeten Job zum Nächsten. Das läppert sich halt alles.

Das thematisierst du alles in deinem Buch. Gleichzeitig findest du es problematisch, dass diejenigen, die die Entscheidungen treffen meistens über 50 sind. Was bedeutet das für junge Menschen?

EBELING Das ist eine Katastrophe letztendlich. Wir sehen das bei den Wahlen: Jede fünfte Person, die wahlberechtigt ist, ist über 69. Das heißt man kann klar davon ausgehen, dass die Inhalte der Wahl bestimmen. Und man sieht das ja auch in den Wahlprogrammen der



Ronja Ebeling wuchs in Kevelaer auf und lebt jetzt in Hamburg. FOTO: JAN LOPES

Parteien, dass hauptsächlich die ältere Generation angesprochen wird. Was uns wichtig ist, ist denen ziemlich egal. Wir tauchen deshalb so wenig in den Parteiprogrammen auf, weil unser Stimmanteil eben so gering ist.

Was muss sich da ändern?

EBELING Das Wahlrecht mit 16 ist natürlich ein Thema. Es wird immer darüber diskutiert, ob 16-jährige Menschen schon diese Verantwortung tragen können. Ich glaube schon. 16-jährige Menschen gehen seit Jahren auf die Straße, um für den Klimaschutz zu protestieren. Und mit einem Wahlrecht mit 16 könnten wir eben dieses Ungleichgewicht ausgleichen.

Du schreibst in der Einleitung deines Buches „Auch verbrenne ich mich in diesem Buch an meinen eigenen Privilegien und tu mir dabei weh“. Was meinst du damit?

EBELING Ich bin sehr privilegiert aufgewachsen. Meine Eltern hatten den Großteil der Zeit einen sicheren Job, ich hatte nie mit Existenzängsten zu kämpfen. Ich bin selbstständig, aber weiß: Wenn alle Stricke reißen und ich total auf den Boden knalle, kann ich wieder bei meinen Eltern einziehen.

INFO

Randgestalten stehen bei ihr im Mittelpunkt

Lebensort Ronja Ebeling ist 1996 geboren, in Kevelaer aufgewachsen und lebt heute in Hamburg.

Arbeit Sie arbeitet als freiberufliche Redakteurin, Sprecherin und Video-Creatorin. Ihre journalistische Ausbildung absolvierte sie bei Gruner + Jahr. Sie besuchte die Henri-Nan-

nen-Schule und berichtete von der Verleihung der Oscars und Golden-Globe-Awards. In ihren Projekten für Stern, Spiegel und Süddeutsche Zeitung stellt sie Randgestalten in den Mittelpunkt und macht auf Missstände aufmerksam.

Fokus Die junge Perspektive, eine Sexualität ohne Zwänge und eine gleichberechtigte Gesellschaft sind ihre Herzentemen.

Was bedeutet für dich dann vor diesem Kontext die Veröffentlichung von deinem Buch?

EBELING Es ist natürlich heikel, weil im Zweifel können auch Leute sagen: „Wovon redet sie denn?“. Deshalb ist es wichtig, das Ganze mit Studien zu untermauern, was ich auch getan habe, und auch die Perspektive von meinen Freundinnen und Freunden mit aufzunehmen. In diesem Buch findet nicht nur meine Stimme statt, sondern auch andere Stimmen aus meiner Generation. Ich habe meine Freundinnen geschützt – sie bleiben anonym – aber es sind trotzdem ihre Lebensrealitäten. Und vielleicht ist es auch genau das Wichtige: Das wir unse-

re Generation nicht pauschalisieren und anerkennen, dass es viele verschiedene Lebensrealitäten gibt. Wir haben nicht alle den gleichen Startpunkt im Leben.

Du gehst in deinem Buch auch stellenweise auf deine Kindheit in Kevelaer ein. Zum Beispiel, als dein 14-jähriges Ich deiner Mutter vorwirft, dass es hier nur „Kerzeneschäfte oder Klamottenläden für Omas gibt“. Wie würdest du sagen, hat dich der Niederrhein geprägt?

EBELING (lacht) Hoffentlich nimmt mir das hier niemand übel. Also ich bin total froh, in Kevelaer aufgewachsen zu sein. Man hat die Nähe zu Düsseldorf und Köln, aber

an sich ist man ja total behütet. Heute vermiss ich das teilweise. Also es ist tatsächlich eine Überlegung, irgendwann mal zurückzuziehen. Wer weiß? Jedes Mal, wenn ich zurückkomme, denke ich, wie schön es ist und wie nett die Menschen hier sind. Also dieser typisch niederrheinische Charakter – herzlich und offen und ehrlich. Am Niederrhein ist eine Leichtigkeit, und das tut dem Gemüt einfach gut.

Und was steht bei dir jetzt als nächstes an?

EBELING Ich habe vor kurzem einen Podcast gestartet unter dem Titel „Hungry Minds – eine Generation, die fordert.“ Ich hab nach dem Buch gedacht, dass wir eine Plattform brauchen, wo junge Menschen zu Wort kommen und für andere junge Menschen Vorbilder sind. Weil wenn wir an dieses Wort „Vorbilder“ denke, haben wir immer Menschen im Kopf, die zwischen 40 und 50 sind und schon sämtliche Dinge erreicht haben. Aber ich glaube Vorbilder können wir auch jung definieren. Und in meinem Podcast geht es darum, was diese jungen Vorbilder fordern.

DAS INTERVIEW FÜHRTE JANA ROG-MANN.

AUS DEN PARTEIEN

Aldekerk-Trikot für Stefan Rouenhoff

ALDEKERK (RP) Die CDU Kerken begleitete den Bundestagsabgeordneten Stefan Rouenhoff beim Besuch des Handballeistungszentrums in Aldekerk. Die neue Leitung des Turnvereins, Vorsitzender Arno Färbers und sein Stellvertreter Carsten Hilsener, führten die Besucher durch die Dreifelder-Sporthalle, die gemeinsam von der Gemeinde Kerken und Sponsoren des Vereins vor wenigen Jahren gebaut wurde. Themen des interessierten Austauschs waren die Finanzierung der Sportstätte und die verschiedenartige Nutzung der Räume. Auch die Herausforderungen während des Lockdowns wurden dem Politiker Stefan Rouenhoff geschildert. Anschließend schenkte der Turnverein dem Kandidaten das Trikot des sogenannten „8. Manns“. Rouenhoff ließ es sich nicht nehmen und zog sich das Hemd direkt über.



Stefan Rouenhoff (Mitte) mit Arno Färbers und Carsten Hilsener. FOTO: CDU

CDU in Wankum und Wachtendonk aktiv

WACHTENDONK-WANKUM Im Rahmen des Bundestagswahlkampfes wird der CDU-Gemeindeverband Wachtendonk-Wankum am Samstag, 11. September, in Wankum, Landfriedenstraße von 9 bis 11 Uhr und am Samstag, 18. September, in Wachtendonk, Friedensplatz von 10 bis 12 Uhr seinen Stand aufbauen.

Willi Quinders am Bürgertelefon der CDU

KERKEN (RP) Willi Quinders, langjähriger Kerkener CDU-Gemeinderatsherr aus Eyll, steht am Telefon Rede und Antwort. Der frühere Postbeamte, jetzt Pensionär, freut sich unter der CDU-Telefonnummer 0157 332 425 89 oder seiner persönlichen Nummer 02833 7104 am Montag, 13. September, zwischen 19 und 20 Uhr auf die Anregungen und Fragen der Kerkener.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ geldern@rheinische-post.de

☎ 02831 139-270

📧 RP Geldern

📧 rp-online.de/messenger

FAX 02831 139-229

Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880

E-Mail: redaktionssekretariat

@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)

Tel.: 0211 505-1111

Online: www.rp-online.de/leserservice

E-Mail: Leserservice

@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222

Online: www.rp-online.de/anzeigen

E-Mail: mediaberatung

@rheinische-post.de

ServicePunkte

Geldern: Kopie+Druck Gelderland, Issuser Str. 51, 47608 Geldern

Haftstrafe für dreiste Versicherungsbetrüger

Ein Trio aus Geldern stand wegen gemeinschaftlichen Betrugs in 80 Fällen vor Gericht. Es ging ihnen um die Provisionen.

VON MAARTEN OVERSTEEGEN

GELDERN/KLEVE Gewissermaßen habe ihm regelrecht das Wasser bis zum Hals gestanden. Als einzigen Ausweg sah ein 58-Jähriger aus Geldern in den Jahren 2011 bis 2014 den Betrug, so erklärte er. Der Familienvater musste sich nun mit einem 73-jährigen Mann und seiner 58-jährigen Ex-Ehefrau – beide ebenfalls aus Geldern – vor dem Landgericht in Kleve verantworten. Der Vorwurf lautete: gemeinschaftlicher Betrug in mehr als 80 Fällen. Der 58-Jährige wurde nun zu einer Haftstrafe von drei Jahren und drei Monaten verurteilt. Der 73-Jährige

muss für zwei Jahre in Haft, die Angeklagte wurde freigesprochen. Zudem wurde die Einziehung von insgesamt 300.000 Euro angeordnet.

Der 73-Jährige – ein Versicherungsmakler mit eigener Firma – schloss im Auftrag des 58-jährigen Hauptangeklagten Renten- und Lebensversicherungen bei verschiedenen Versicherern ab. Dafür erhielt er von den Versicherern Provisionen von mehreren Tausend Euro, die er zu 90 Prozent an den 58-jährigen weiterreichte. Die Namen der Versicherungsnehmer sollen teils ausgedacht gewesen sein, teils soll es sich um Namen aus dem familiären und privaten Umfeld des 58-Jährigen

gehandelt haben. Anfangs sollen die Versicherungsbeiträge auch vertragsgemäß gezahlt worden sein. Nach Erhalt der Provisionen aber wurden diese Zahlungen eingestellt. Insgesamt sollen durch den Trick laut Anklage fast 600.000 Euro an Provisionen geflossen sein.

Damals sei er in ernste finanzielle Schieflage geraten, so erklärte der 58-Jährige. Da er wegen Betrugsfällen bereits mit dem Gesetz in Konflikt geraten war, ordnete das Amtsgericht Geldern 2011 nämlich die Bewährungsaufgabe an, dass er monatlich 3800 Euro an ergaunerten Provisionen zurückzahlen müsse. Diese Last aber habe ihn zuneh-

mend erdrückt – und verzweifeln lassen.

„Durch die Gefahr, inhaftiert zu werden, hatte ich enormen Druck. Die Lage in der Familie war sehr angespannt, wir waren erschöpft“, so der Beschuldigte, der seine Taten bereits vor Wochen beim Prozessauftakt weitestgehend eingeräumt hatte. Ein sogenanntes Schreikind habe die Situation zuhause dramatisch verschlimmert. Die Mitangeklagten hätten von der Betrugsmasche nichts gewusst, so der 58-Jährige weiter. Seine Ex-Frau habe genügend mit den drei Kindern zu tun gehabt.

Vor Gericht hatten als Zeugen

auch mehrere Juristen von bekannten Versicherern ausgesagt. Fraglich war, weshalb sie nicht frühzeitig interveniert hatten. Schließlich schlossen die Angeklagten mitunter drei Verträge am Tag ab – und das über mehrere Jahre hinweg. „Dieses Verhalten ist nicht so völlig ungewöhnlich, dass da unbedingt sofort alle Alarmglocken schrillen müssen. Heute würden wir da wahrscheinlich anders reagieren und um eine Stellungnahme der Beteiligten bitten“, sagte ein 61-jähriger Jurist aus München. Ähnlich reagierten auch Berufskollegen. Mittlerweile aber seien die Regeln verschärft worden, die Kontrollen engmaschiger.



RHEINISCHE POST

Redaktion Geldern: Markt 12, 47608 Geldern; Redaktionsleitung: Dirk Möwius; Vertretung: Michael Klatt; Sport: Volker Himmelberg.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prisma-Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.